

**Workshop "Diskurs - Wissen – Kultur"**  
**AK Diskursanalyse / Sektion Wissenssoziologie**  
**Universität Augsburg, 25. / 26. 10.2003 (Druckansicht)**

Der vom Arbeitskreis Diskursforschung (Andreas Hirsland, Reiner Keller, Alexandra Obermeier, Werner Schneider, Willy Viehöver) und der Sektion Wissenssoziologie veranstaltete zweitägige Workshop war bereits der dritte seiner Art und stieß mit ca. 60 Teilnehmenden aus verschiedenen Fachdisziplinen erneut auf reges Interesse. Insgesamt 10 Referate gingen in zwei thematischen Blöcken – „theoretische Grundlagen und Konzepte“ sowie „angewandte Diskursforschung: Möglichkeiten und Grenzen“ – der Frage nach dem Zusammenhang von „Diskurs-Wissen-Kultur“ nach.

Eröffnet wurde der Workshop mit einem theorierekonstruktiven Referat zu „Diskurs – Äquivalenz – Differenz: Zur Bedeutung des Diskursbegriffs in der Hegemonietheorie von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe“ von Stephan Moebius (Soziologe, Universität Freiburg), der die Funktionslogik diskursiver Bedeutungserzeugung als einen Prozess doppelter Differenzen – sowohl innerhalb eines Diskurses als auch zu einem konstitutiven Außen – und deren Fixierungen thematisierte. An diese Vorlage schloss der Beitrag von Johannes Angermüller (Soziologe, Universität Magdeburg, „Hegemoniale Praxis und transnationaler Diskurs: Das Beispiel des G8-Gegengipfels von Evian“) an, der aus einer ähnlichen, aber stärker an Foucaults Archäologie des Wissens und Lacans Subjektivitätstheorie angelehnten Theorieperspektive die Entstehung der globalisierungskritischen Bewegung untersuchte. Das Erscheinen dieser (und anderer) sozialer Bewegungen ist vor diesem Hintergrund vom Auftreten bestimmter diskursiver Ereignisse her, mithin als (kontingenter) Diskurseffekt zu verstehen. Demgegenüber entkleidete Joachim Renn (Soziologe, Universität Erlangen-Nürnberg: „Wie ist das Bewusstsein an Diskursen beteiligt?“) den Diskursbegriff seiner transsubjektiven Autorität und lenkte – auf der Grundlage von Systemtheorie, Wissenssoziologie und Pragmatismus – die Aufmerksamkeit auf die Performativität des Diskursiven. Aus diesem Blickwinkel erscheint der in diskursanalytischen Debatten vielfach betonte Gegensatz zwischen poststrukturalistischen und Habermas'schen Diskurskonzeptionen keineswegs als unüberbrückbar. Nach diesem eher grundlagentheoretischen Einstieg setzte sich Christine Bischof (Soziologin, Humboldt-Universität Berlin) in ihrem Referat über „Foucaults Räume: Möglichkeiten und Grenzen als Instrument für die sozialwissenschaftliche Diskursanalyse“ mit der Frage auseinander, inwieweit Foucaults – in seiner Vorlesung von 1967 "Des Espaces Autres" enthaltenes – Raumkonzept für ein diskursanalytisches Verständnis raumsoziologischer Fragen fruchtbar gemacht werden kann. Ebenfalls anwendungsorientiert ausgerichtet war der Vortrag des Politikwissenschaftlers Rainer Hülse (TU München) zu „Metaphernanalyse als diskursanalytische Methode“, welcher die Entwicklung des EU-Erweiterungsdiskurses auf der Basis der Verwendung zentraler Metaphern rekonstruierte.

Den zweiten Tag des Workshops eröffnete Andrea D. Bührmann (Soziologin, Universität Münster/Dortmund) mit einem Vortrag zu „Chancen und Risiken angewandter Diskursforschung“. Am Beispiel der Studie „Die Nahost-Berichterstattung zur Zweiten Intifada in deutschen Printmedien, unter besonderer Berücksichtigung des Israel-Bildes“ des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS), die Gegenstand z.T. heftiger öffentlicher Kritik war, wurde diskutiert, inwieweit gesellschaftstheoretisch ungenügend situierte Diskursstudien Gefahr laufen können, einem linguistischen Idealismus zu verfallen. Einen Bericht aus einem laufenden Forschungsprojekt legten der Literaturwissenschaftler Michael Niehaus und der Soziologe Norbert Schröer (Universität Duisburg-Essen) in ihrem Vortrag über „Geständnismotivierung in Beschuldigtenvernehmungen. Zur hermeneutischen und diskursanalytischen Rekonstruktion von Wissen“ vor. Die Kompatibilität der beiden Herangehensweisen zeigt sich darin, dass wissenssoziologisch-hermeneutische Verfahren einen Zugang zur unmittelbar situativen Kommunikationspraxis eröffnen, während die diskursanalytische Rekonstruktion die historisch entstandene Rahmung von Verhörsituationen erschließt. In einem Forschungsbericht zu „Stadtkultur und städtische Identität als kommunikative Konstruktion. Ein wissenssoziologisch-diskursanalytischer Beitrag zur Stadtsoziologie am Beispiel von Dresden“ zeigte Gabriela B. Christmann (Soziologin, TU Dresden) ein weiteres Feld diskursanalytischer Anwendungen auf, indem sie den Einfluss lokaler Medien und öffentlicher Veranstaltungen als Agenturen der städtischen Wissensproduktion auf die kommunikativ-diskursive Vermittlung von Stadtkultur und lokaler

Identität untersucht. Der Politikwissenschaftler Benedikt Köhler (TU München) beleuchtete in seinem Vortrag „Nicht nur im eigenen Land ..., sondern auch im Land des Aggressors. Über die Verwendung von Unterscheidungen, Formen und blinden Flecken in der Möllemann-Kontroverse 2002“ aus differenztheoretischer Sicht die Verwendung von Unterscheidungen, Formen und blinden Flecken in der Möllemann-Kontroverse des Jahres 2002. Cristina Besio und Alessandra Corti (Soziologinnen, Universität Luzern) widmeten sich schließlich in ihrem Beitrag „Wissenschaftlicher Fortschritt und Risikodiskurs - Ethikkommissionen zwischen Wissenschaft und Politik“. Ausgehend von Luhmanns Überlegungen zum Risiko-Begriff wurde die These vertreten, dass Ethikkommissionen aufgrund der Logik von Risikodiskursen der an sie gerichteten Erwartung, durch Formulierung eindeutiger ethischer Direktiven zu einer Eindämmung von Risiken beizutragen, nicht gerecht werden können.

Den Abschluss des Workshops bildete eine kontroverse Diskussion zur Frage der Verwendbarkeit von Diskursanalyse in der außerwissenschaftlichen Praxis, zu der Rainer Diaz-Bone Soziologe, FU Berlin) und Thomas Höhne (Pädagoge, Universität Giessen) zwei Input-Referate als Einstieg lieferten. Einzelne Beiträge des Workshops werden demnächst auf der Webpage des AK Diskursforschung ([www.diskursforschung.de](http://www.diskursforschung.de)) nachzulesen sein. Eine nächste Veranstaltung im Stil eines 'offenen Projekt-Workshops' wird für den Frühsommer 2004 anvisiert.

(Andreas Hirseland / Wilhelm Viehoveer)  
nach oben